

und mit Blech beschlagene Schneide des Ristebocks, eines vertikal stehenden Brettes mehrmals hin- und hergezogen und gleichzeitig gegen dieselbe gedrückt, so daß das Holz, nach der Quere geknickt, teilweise als Schäbe, Schäwe, Agen, Acheln abfällt. Nachteil: das Zerzausen des Flachses und die ungenügende Bearbeitung der Flachsenden.

B. Das Brechen. Geschieht dies mit der Hand, so dient hiezu die sogenannte Brecke, Handbreche, welche, wie aus Fig. 5 ersichtlich, der Hauptsache nach aus dem durch die hölzernen Messer *a*

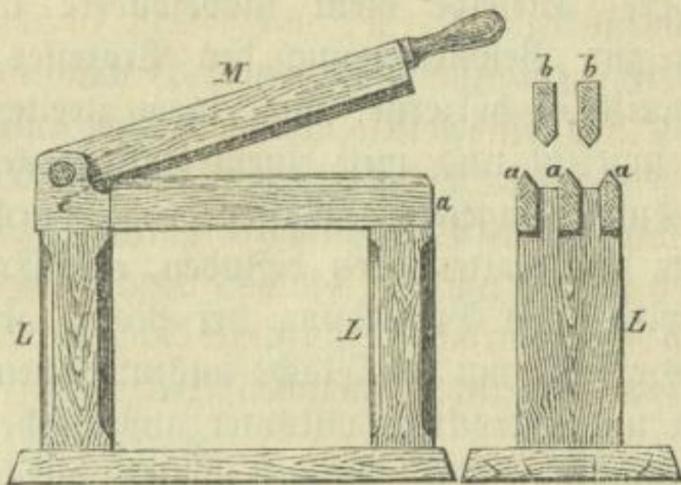


Fig. 5.

gebildeten Krost und dem aus zwei mit Schneiden versehenen Brettern *b* gebildeten Deckel *M* besteht. Der Krost bildet die sogenannte Lade *L*, an welcher der Deckel um ein Scharnier *c* drehbar angebracht ist. Der Arbeiter legt mit der linken Hand ein Flachsbündel (Riste) auf den Krost, schlägt mit der rechten

Hand den Deckel nieder und zieht unter fortwährendem Niederstoßen dieses letzteren den Flachs durch, wobei auch gleichzeitig der größte Teil der Schäbe beseitigt wird.

Von den Brechmaschinen, welche im allgemeinen auf demselben Prinzipie beruhen wie die Handbreche, sind folgende zu erwähnen. Die in Fig. 6 dargestellte Maschine besteht aus 5 Walzenpaaren mit geriffelter Oberfläche, deren untere Walzen durch Regel-

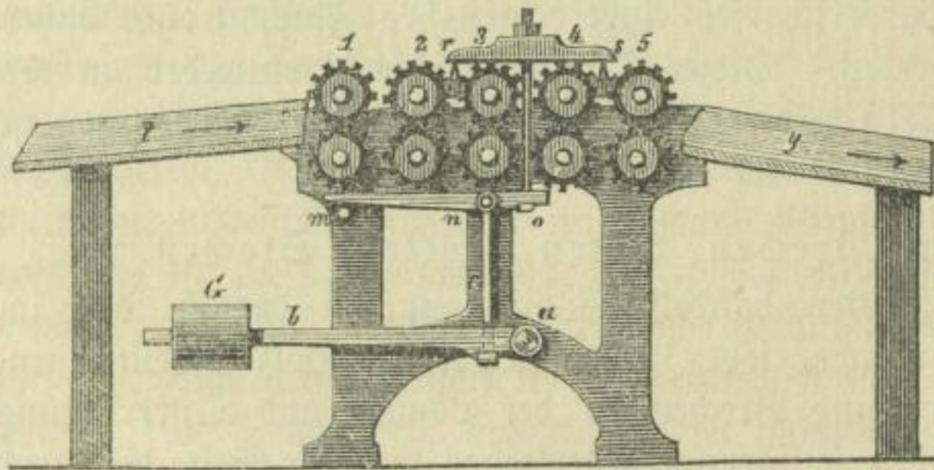


Fig. 6.

räder von einer gemeinschaftlichen Welle mit bestimmter Geschwindigkeit angetrieben, die oberen von den unteren mitgenommen werden. Da der zwischen die ersten Walzen

*1* eingeführte und in die Walzenfurchen eingedrückte Stengel verkürzt wird und bei den folgenden Walzenpaaren — da er schon teilweise